

entdecken; denn der Seilgarten verleitet uns zum Action-Hopping - immer höher, schneller, weiter. Ich wünsche mir, dass die Lehrer und Seilgarten-Trainer auch die schöpferische Pause entdecken – die freilich vorher eine Handlung voraussetzt –, vielfältige Methoden der Reflektion verwenden und sich Zeit lassen, das Erlebte zu besprechen. Eigentlich würde ich mir in luftiger Höhe ein paar Hängematten wünschen, damit man in Ruhe die Welt von oben betrachten kann. Siebtens könnte Trainingssprache ja auch mal Englisch oder Französisch oder Latein sein. Und vielleicht lassen sich viele Gefühle, die im Seilgarten aufkeimen, auch als Kurzgedicht in Form des dreizeiligen japanischen Haiku darstellen und so den Deutschunterricht bereichern.



Photo SNJ

2.5 Der Markt der Möglichkeiten wächst

Erlebnispädagogik ist am Ende des 20. Jahrhunderts zu einem Wirtschaftsfaktor geworden, und nicht wenige Institutionen bemühen sich, erlebnispädagogische Fortbildungen anzupreisen. Der bedeutendste Träger einer erlebnispädagogischen Ausbildung ist, ohne Zweifel, Outward Bound mit der Zusatzausbildung Erlebnispädagogik. Wer größeren Wert auf die Ausbildung von alpinen Fertigkeiten legt, der kann eine erlebnispädagogische Ausbildung in einem Trägerverbund machen, der vom Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendringes koordiniert wird. Bereits erwähnt habe ich die Ausbildung von Planoalto in der Schweiz. An der Fachhochschule in Frankfurt, und demnächst auch an der Universität Augsburg, sind erlebnispädagogische Ausbildungen an den Apparat der Hochschule angebunden. An der Universität Marburg besteht die Möglichkeit, das konsekutive Studium „Abenteuer und Erlebnispädagogik“ mit einem Mastertitel zu vervollständigen. Damit hätten Hochschulen wohl einen Standortvorteil gegenüber den freien Trägern der Erwachsenenbildung. Über die Qualität der Ausbildung sagt dies freilich nichts aus. Was fehlt, ist eindeutig ein europäisches Studium, in dem sich mehrere europäische

Universitäten zu einem internationalen Master „Adventure Education and Outdoor-Training“ zusammenschließen. Die Universität Luxemburg wäre da eine wunderbare Brücke bzw. Drehscheibe bzw. Katalysator.

2.6 Monopol und Vernetzung

Die „Internationalen Kongresse - erleben und lernen“ zeigen, dass es inzwischen eine europäische erlebnispädagogische Gemeinde gibt, eine Reihe von Fachleuten, die sich immer wieder trifft und austauscht. Inzwischen kann man sagen, dass es in der Erlebnispädagogik sowohl eine Vernetzung als auch eine Monopolisierung gibt. Der Bundesverband Erlebnispädagogik in Deutschland (www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de) und Österreich (www.erlebnispaedagogik.at), die „European Ropes Course Association - ERCA“ (www.erca.cc), die „AEE-Europe“ (www.aee.org), Outward Bound Europa (www.outward-bound.org), der „Duke of Edinburgh Award“ (www.theaward.org), „Educo“ (www.educo-international.org) bilden viele europäische und weltweite Netzwerke auf der Basis des handlungs- und erlebnisorientierten Lernens. Weitere Vernetzungen im deutschsprachigen Raum sind die Zeitschrift „e&l. erleben und lernen“ als die wichtigste Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen in Deutschland und vor allem zwei Verlage, nämlich der Ziel-Verlag mit der Reihe „PEP - Praktische Erlebnispädagogik“ und der Reinhardt Verlag mit der Buchreihe „erleben und lernen“.

2.7 Forschung und Wissenschaft

Auch wenn Fachhochschulen und Universitäten sehr häufig das Wort „Innovation“ in den Mund nehmen, sind sie insgesamt alles andere als innovativ. Neue Ideen werden in der Regel mit einem Jahrzehnt Verspätung in die pädagogische Diskussion aufgenommen. Dies gilt auch für die Erlebnispädagogik. Noch vor zehn Jahren war sie missachtet, verdächtig und schien mehr dem Irrationalen zu folgen als dem rationalen Diskurs. Inzwischen gibt es in Deutschland kaum eine Fachhochschule mehr, an der nicht am Fachbereich Sozialwesen Erlebnispädagogik gelehrt wird. Auch die Universitäten sind auf dieses Thema gestoßen, und neben den Aktivitäten in Hamburg und in Lüneburg gibt es inzwischen eine ganze Reihe von Universitäten, die sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen; zu nennen ist hier der Kollege Homfeldt von der Universität Trier und die Kollegen Altenberg und Paffrath von der Universität Augsburg. Die Universität Augsburg hat auch mehrmals schon zu einem Hochschulforum Erlebnispädagogik eingeladen und dazu auch kleinere Publikationen vorgelegt. Die Zahl der Diplomarbeiten und Promotionen nimmt stets zu, ebenso wie die Zahl der empirischen Studien zur Erlebnispädagogik. Neben Belgien, der